



Gemeindebrief

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Oberferrieden
mit den Ortsteilen Ezelsdorf, Lindelburg, Oberferrieden, Pfeifferhütte, Unterferrieden

Wir haben hier keine bleibende Stadt ...
Von irdischer und himmlischer Heimat



Inhalt

Jahreslosung 2013

Lieder, die von Heimat singen

Konfirmanden 2013

Weltgebetstag am 1. März

Liebe Leserin, lieber Leser!



Um Heimat geht es in diesem Gemeindebrief. Was ist „Heimat“. Eine eindeutige Beschreibung dafür gibt es nicht. Am ehesten wird „Heimat“ wohl auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren

wird und in dem die frühesten Erlebnisse stattfinden, die ihn zunächst von Grund auf prägen.

56 Prozent der Deutschen geben an, dass Heimat eher an Bedeutung gewonnen hat, nur für 25 Prozent ist sie bedeutungsloser geworden. Heimat ist wieder salonfähig geworden. Auch und gerade im Zeitalter Europas und der Globalisierung. Deshalb ist es gut, sich seiner Wurzeln immer wieder zu besinnen.

Die Jahreslosung 2013 weist aber weit darüber hinaus. „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebr. 13,14). Sie will den Blick öffnen für die zukünftige Stadt, das neue Jerusalem (Offb. 21). Deshalb der Untertitel: Von irdischer und himmlischer Heimat.

Auch im Evangelischen Kirchengesangbuch ist immer wieder von „Heimat“ die Rede. Angela Hager geht diesen Heimatspuren nach und schlägt den Bogen zur himmlischen Heimat in den Liedern. Die Konfirmanden stellen am 3. März in einem Gottesdienst vor, was in diesem zu Ende gehenden Konfirmandenjahr alles passiert ist. Angela Hager und ich haben zusammen mit sechs Konfirmandenhefeln in diesem Jahr die beiden Gruppen begleitet. Noch lange wird uns dabei die Konfirmandenfreizeit ganz zu Beginn in der Stützelvilla in Windisch-Eschenbach in Erinnerung bleiben, bei der das Gruppenbild der Konfirmanden entstand.

Dass die Zahl der Ganztagsangebote in den Schulen stark im Zunehmen begriffen ist, stellt auch für die Kirchengemeinden eine neue Herausforderung dar, was die Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen betrifft. Das Internet-Bildungsportal *Bildung Gemeinsam Gestalten* will zu einer besseren Vernetzung von Schulen und Gemeinden beitragen. Es wäre zu wünschen, wenn hier Gemeindeglieder bereit sind, sich aktiv einzubringen.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr

Diakon Ernst Klier

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth.
Kirchengemeinde Oberferrieden

Herausgeber:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden
Nürnberg Str. 47, 90559 Burgthann
Pfarramtsführung: Pfr. Volker Dörrich

Redaktion:

Volker Dörrich (dö), Angela Hager (ah),
Ernst Klier (EK), Gisela Müller, Uta
Hilbert (uh)

Seite 2

Fotos:

Titelbild: ©birgitta hohenester_pixelio.
de

Titelbild (Seite): ©Hartmut910_pixelio.
de

Seite 4: © buzzard525_panoramio
sonstige Fotos: Pfarramt

Layout: Thomas Dörrich

Herstellung:

Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß
Oesingen

Erscheinungsweise / Auflage

zweimonatlich / 2000 Stück

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe:

Freitag, 8. März 2013

Jahreslosung 2013

Die Jahreslosung für 2013 spricht von einem ständigen Unterwegssein. Ruhelos auf der Suche, ständig wie auf dem Sprung zu leben – kann das gemeint sein? Ich weiß nicht, wie es Ihnen mit solchen Menschen geht, die ständig einen gehetzten und gestressten Eindruck machen. Mit Menschen, die immer kurz vor dem nächsten Aufbruch leben und oft schon mit Gedanken ganz woanders sind. Ständig auf Wanderschaft zu sein, das ist anstrengend.

Ich möchte nicht immer so leben müssen. Ich bin heute froh, nach manchem Hin und Her ein Zuhause zu haben. Es tut gut, vertraute Menschen um sich zu haben, in einer vertrauten Umgebung zu leben und mit Menschen, die es gut meinen.

Das ist im Leben nicht immer so. Da gab es auch Zeiten, die belastend waren, die schwer auszuhalten waren. Tod, Krankheit, Arbeitslosigkeit, schwere Schicksalsschläge hinterlassen Spuren. Wer gerade mitten drin steckt, der sehnt sich nach der „zukünftigen Stadt“ – ist auf der Suche nach Glück, Ruhe und Geborgenheit. So war es wohl auch damals, als das Volk Israel in der ägyptischen Knechtschaft lebte. Seufzen, Jammern und Klagen waren an der Tagesordnung. Gott erweist sich in dieser Situation der Not und Angst als der Eine, der herausgeführt, der Menschen Mut macht, sich auf den Weg zu machen. Es ist ein langer, mühsamer Weg, den Israel von Gott durch die Wüste geführt wird. Für manche zu lange. Aber ER ist dabei in der Wüste, 40 schwere Jahre lang. Bis die Suche endlich zum Ziel kommt.

Auch heute treibt viele Menschen eine Sehnsucht um, die weiter reicht als Geld, Erfolg, Ansehen und Macht. Vielleicht ist diese oft unbestimmte Sehnsucht auch darin begründet, dass wir immer wieder die Vorläufig-

keit aller Dinge und selbst des Lebens erleben müssen. Werte, die mühsam geschaffen wurden, Beziehungen, Freundschaften, ja selbst Ehen zerbrechen. Eine Krankheit oder der Tod stellen alle bisherigen Lebenspläne in Frage. Kann ich sicher sein, dass sich das Leben – auch trotz Schuld und Versagen – zum Guten wendet?

Der alte Kirchenlehrer Augustin hat das einmal so formuliert: „Unruhig ist unser Herz, bis dass es Ruhe findet in Dir.“ Die Sehnsucht nach dieser Heimat ist mehr als die Sehnsucht nach einem Zuhause, einem Ort wo es gut ist zu leben. Es ist die „zukünftige Stadt“, nach der wir Christen alle unterwegs sind. Das Finden beginnt schon heute, nämlich dort, wo durch unser Zutun davon schon etwas unter uns sichtbar wird. Wo sich Menschen einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Wir haben hier keine bleibende Stadt – Ja, das wissen eigentlich alle. Dieses Wissen für sich anzunehmen, kann frei machen und es kann helfen, nicht an dem zu kleben, was wir haben und besitzen. Es kann den Blick frei machen für das, was wirklich wichtig ist. Es kann das Leben tief verwurzeln in dem, was weiter trägt und hält – in Gott als der Quelle des Lebens.

Ernst Klier

links @ rechts

<https://de.wikipedia.org/wiki/Heimat>
www.bildung-gemeinsam-gestalten.de
www.diakonie-bayern.de/spende/sammlungen/fruehjhrssammlung.html

Ubi bene, ibi patria

„Sie sind aber kein Franke, oder?“, so bekomme ich immer wieder bei Besuchen und Begegnungen zu hören. Und meist schließt sich unmittelbar die Frage an: „Wo kommen Sie denn eigentlich her?“ Ein innerliches Seufzen begleitet mich dann bei der Beantwortung. Meist antworte ich; „Da muss ich ein bisschen ausholen.“ Und dann erzähle ich, dass meine mütterlichen Vorfahren aus Ostpreußen stammen und meine väterlichen Vorfahren aus Mähren, dem später so genannten Sudetenland, heute in Tschechien gelegen.

Ich bin also das Kind von Flüchtlingen, wie so manche in meiner Generation. Die Familie meiner Mutter konnte noch rechtzeitig fliehen, die Familie meines Vaters hingegen wurde vertrieben. Dass ich schließlich in Oberhausen („Ruhrpott“) geboren wurde, ist eine Laune des Schicksals. Mein Großvater mütterlicherseits war vor dem Krieg in der Leitung des Automobilwerkes Auto-Union tätig, das nach dem Krieg in Düsseldorf neu aufgebaut wurde. Als ich geboren wurde, war mein Vater Arzt in einer Klinik in Oberhausen, also gleichsam um die Ecke. Aber: Bin ich aufgrund meiner Geburt ein Rheinländer?



Als ich fünf Jahre alt war, zog unsere Familie nach Ingolstadt, wo Audi als Nachfolger der Auto-Union sein neues Werk errichtet hatte. Dort bin ich aufgewachsen (mehrere Umzüge innerhalb der Stadt inklusive), aber ein echter Schanzer, wie die alteingesessenen Bürger genannt werden, bin ich natürlich nicht.

Zum Studium ging ich nach Erlangen und München. Meine Vikarsstelle hatte ich in Ste-

phanskirchen, in der Nähe von Rosenheim. Danach ging es nach Maxhütte-Haidhof in die Oberpfalz, wo ich meine erste Pfarrstelle hatte. Von dort wurde ich in das Predigerseminar Nürnberg berufen. 1999 bewarb ich mich nach Oberferrieden und bin seitdem hier. Es ist übrigens die längste Zeit meines Lebens, in der ich an einem Ort sesshaft bin.

Wo ist meine Heimat und was bin ich? Preuße, sudetendeutsches Flüchtlingskind, Rheinländer, Oberbayer, Oberpfälzer oder Franke? Manches bin ich mehr, manches bin ich weniger. Verwehrt ist mir eine Antwort, die viele der Lesenden dieser Zeilen geben können: Ich bin Oberferrieder oder Unterferrieder oder Ezelsdorfer oder Lindelburger oder Pfeifferhütter. Ich beneide sie auch ein wenig darum, vor allem, wenn sie einen Dialekt sprechen und mit jedem Wort, das sie sagen, darüber Auskunft geben, wo sie ihre Wurzeln haben.

Ich dagegen muss es mit der alten Lebensweisheit halten: „Ubi bene, ibi patria“ – „Wo es mir gut ergeht, da ist meine Heimat.“ Und das ist zur Zeit Oberferrieden (und der Großraum Nürnberg). Zu viel habe ich hier erlebt, zu viele Menschen habe ich kennen und schätzen gelernt, zu sehr habe ich mich in das Land und seinen Dialekt verliebt, als dass ich sagen könnte, ich wäre hier nicht daheim.

Aber ich habe schon vielfach die Erfahrung gemacht: „Wir haben hier keine bleibende Stadt ...“ Doch sehr tröstlich mutet mich der zweite Teil dieses Wortes an: „... sondern die künftige suchen wir.“ Denn ich bin gewiss, es wird keine erfolglose Suche sein. Im „Himmel“ wartet eine Stadt auf uns, in der ich und wir alle für ewig bleiben dürfen.

Volker Dörrich

Lieder, die von Heimat singen

„Meine Heimat ist in der Höh“: Dass Lieder ein Zuhause werden können, ist mir nie deutlicher geworden als bei dieser alten Weise. Ich hatte mich mit einer russlanddeutschen Frau unterhalten, die erst vor kurzem von einer kleinen Stadt an der Wolga nach Bayern gekommen war. Ob ihr der Wechsel schwer gefallen sei, hatte ich sie gefragt. „Nein“, sagte sie nach kurzem Überlegen, Russland sei nie eine Heimat für sie gewesen, Deutschland werde es allerdings wohl auch nicht mehr werden. Und dann hat sie mir erzählt, dass sie ihr Zuhause in einem Lied gefunden habe, und sie hat es mir vorgesungen: „Meine Heimat ist in der Höh.“ Das, so sagte die Frau, gebe ihr Trost, ganz egal, wo sie gerade sei.

Lieder, die von einer Heimat bei Gott singen, Lieder, die zur Heimat werden: Aus Gesprächen mit Ihnen weiß ich, dass einige in der Gemeinde auch solche Lieder kennen und – ähnlich der russlanddeutschen Frau – ein Zuhause in ihnen gefunden haben. Unser Gesangbuch birgt einen wahren Schatz solcher Lieder, ich greife ein paar heraus.

Da gibt es Lieder, die explizit sagen: Gott ist unsere Heimat, ganz gleich, wo und wie unser Leben auch spielt. Dazu gehört etwa die Vertonung des 23. Psalms „Der Herr, mein Hirte, führet mich“ (EG 594), wo es nach der Beschreibung von tiefen Tälern und grünen Auen heißt: „... und immerdar im Haus des Herrn / ertönt mein Lobgesang“.

Andere Lieder, meist auf Beerdigungen gesungen, stellen die Heimat im ewigen Leben in den Mittelpunkt. Zu ihnen zählt „Stern, auf den ich schaue“ (EG 407). Die letzten Zeilen lauten: „Drum so will ich wallen / meinen Pfad dahin, / bis die Glocken schallen / und daheim ich bin. / Dann mit neuem Klängen / jauchz ich froh dir zu: / nichts hab ich

zu bringen, / alles, Herr, bist du.“ Und je widriger die Lebensumstände, umso inniger erzählen die Lieder von der Sehnsucht nach der letzten Geborgenheit.

Wie diese letzte Heimat konkret aussehen könnte, das malen die Lieder detailliert aus, die wir vor allem am Ende des Kirchenjahres singen. In Anlehnung an biblische Aussagen ist etwa in „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ (EG 150) die Rede von einem „Freudensaal“, „sonnenlichtem Strahl“ und schwebenden Gläubigen – so könnte es also einmal sein. Oder, wie es in „Wachet auf“ (EG 147) heißt: „Von zwölf Perlen sind die Tore / an deiner Stadt; wir stehn im Chore / der Engel hoch um deinen Thron“. Prunkvoll und prächtig könnte es also zugehen, wenn wir dann zuhause sind.

Ganz anders, ganz zart beschreibt es Dietrich Bonhoeffer in seinem Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“ (EG 637 / EG 65): Da ist diese Heimat, hier und später, mehr eine Ahnung, ein leises Gefühl von Geborgenheit, das uns in den Unsicherheiten dieses Lebens umarmt. Bonhoeffers Lied schließt mit den Worten: „Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet / so laß uns hören jenen vollen Klang / der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, / all deiner Kinder hohen Lobgesang.“

Mir bedeutet dieses Lied Bonhoeffers mehr als eine präzise Beschreibung göttlicher Geborgenheit, es ist mir selbst zur Heimat geworden. Wenn ich es singe, wenn ich es höre, fühle ich mich auf eine ganz eigene Weise aufgehoben und beschützt. Der Theologe Gerhard Ebeling hat einmal gesagt: „Es gibt Worte, die sind wie eine Herberge“. Auch Lieder können solche Herbergen sein.

Interview Frau Zakel, Klavierlehrerin in Ezelsdorf

Frau Zakel, seit wann wohnen Sie jetzt in Ezelsdorf?

Es sind jetzt knapp 2 Jahre

Wo ist ihre Heimat?

Meine Heimat ist in Uffenheim, wo ich aufgewachsen bin, wo mein Elternhaus steht.

Was verbinden Sie mit ihrer Heimat, was bedeutet sie Ihnen?

Die Jugenderinnerungen, die ersten 20 Jahre meines Lebens, die ich dort verbracht habe, die sind doch sehr prägend für einen Menschen. Die Heimat bedeutet mir viel, weil meine Eltern da ja auch noch wohnen.

Wie kann Ezelsdorf für Sie zur Heimat werden?

Da bin ich selber noch gespannt, wie das wird. Im Moment ist es hier mein Zuhause und die Heimat ist dort, wo ich herkomme. Je länger wir hier leben, um so mehr kann es hoffentlich auch zur Heimat werden. Je mehr wir uns eingelebt haben, je mehr Freunde wir hier gewinnen und je mehr sich die beiden Kinder hier zu Hause fühlen, kann es hier für uns Heimat werden.

EK

Interview Verena und Christian Gottschalk aus Oberferrieden

Welche Gedanken und Gefühle verbinden Sie mit „Heimat“?

Geborgenheit, die Nähe zur Familie, die gute Dorfgemeinschaft und Nachbarschaft, die Nähe zur Kirche. Die Menschen, die Vereine, die Umgebung, das Vereinsleben, das soziale Umfeld.

Seit vielen Generationen lebt Ihre Familie in Oberferrieden. Was hat Sie als junges Ehepaar dazu bewogen, diese Familientradition fortzusetzen?

Das gute Verhältnis zur Familie. Die Unterstützung innerhalb der Familie - Jung hilft Alt und Alt hilft Jung. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, den Bauernhof weiterzuführen und mit mehreren Generationen in einem Haus zu leben.

Würden Sie Oberferrieden als Ihre „Heimat“ bezeichnen?

Ja. Wenn ich aus dem Fenster schaue und die Kirche sehe, dann weiß ich, dass ich zu Hause bin.

uh

Interview Nicole und Ulrich Riemann aus Unterferrieden

Nicole, Sie sind in Unterferrieden aufgewachsen. Nach vielen Jahren in der Fremde sind Sie mit Ihren Kindern und Ihrem Mann nach Unterferrieden zurückgekehrt. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Unterferrieden ist ein idyllischer Ort - ein Stück heile Welt, an dem wir gerne unsere Kinder aufwachsen lassen. Wald, Wiese, wenig Verkehr, Platz zum Spielen, Natur erleben, Fahrrad fahren. Der Ort hat einen hohen Freizeitwert und viel Lebensqualität. Es ist ein Platz zum Glücklichsein.

Was bedeutet „Heimat“ für Sie?

Aufgehoben sein. Nach Hause kommen. Viel Lebensqualität. Viele Kindheitserinnerungen. Vertraute Orte, an die mich meine Kinder wieder bringen. Menschen, die man kennt und denen man nach Jahren wieder begegnet.

Haben Sie in Unterferrieden Ihr Stück Heimat gefunden?

Ja, wir sind sehr glücklich hier und freuen uns über die Zeit, die wir hier leben.

uh

Gottesdienste und Feiern

So 3.2. Sexagesimä

9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez

So 10.2. Estomihi

9.00 OF
10.00 Ez Schäfleinkirche
10.15 UF

So 17.2. Invokavit

9.00 OF
10.30 Ez

So 24.2. Reminiszere

TAUFEN

9.00 OF
10.15 UF
11.30 OF Taufen

Fr 1.3.

19.30 OF Gottesdienst zum Weltgebetstag

So 3.3. Okuli

9.30 OF Vorstellungsgottesdienst der
Konfirmanden

So 10.3. Lätare

9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez

So 17.3. Judika

TAUFEN

9.00 OF
10.15 UF
11.30 Taufen

Fr 22.3.

19.00 UF Gottesdienst zum Abschluss der
Konfirmandenzeit

So 24.3. Palmsonntag

9.30 UF Konfirmation I
19.00 OF Geistliche Musik

Do 28.3. Gründonnerstag

14.30 Ez Tischabendmahl
20.00 UF mit Beichte und Abendmahl

Fr 29.3. Karfreitag

9.00 OF mit Abendmahl
14.30 UF Andacht zur Todesstunde
Jesu

So 31.3. Ostersonntag

5.30 OF Osternacht mit anschließendem
Osterfrühstück
9.00 OF mit Abendmahl
10.30 Ez mit Abendmahl

Mo 1.4. Ostermontag

TAUFEN

10.10 OF Regenbogenkirche



10.15 UF mit Abendmahl
11.30 Taufen

Fr 5.4.

19.00 OF Gottesdienst zum Abschluss der
Konfirmandenzeit

So 7.4. Quasimodogeniti

9.30 OF Konfirmation II

weitere Tauftermine

14.4. / 20.5. / 30.6. / 28.7.

Abendgebet für den Frieden

Mittwoch 6. und 20.2. / 6. und 20.3. um 18
Uhr in Oberferrieden.

Gruppen und Kreise

Mutter-Kind-Gruppen

Manuela Dochwat, ☎ 0 91 83 / 40 36 75

Dienstag

von 9.30 - 11.30 Uhr in Oberferrieden

Nadine Zakel, ☎ 0 91 88 / 30 69 966

Dienstag

von 9.30 - 11 Uhr in Ezelsdorf

Corinna Wittmann, ☎ 0 91 83 / 90 45 161

Dienstag

von 9 Uhr im evang. Gemeindehaus Unterferrieden

Kinder- und Jugendgruppen

Kinderstunde, 4-8 Jahre

Brigitte Pölloth, ☎ 0 91 88 / 30 03 40

Fr, 15.30 - 16.30 Uhr in Ezelsdorf

Mädchenjungschar

Gabi Böck und Petra Kellermann,

☎ 0 91 83 / 44 62

Fr, 17.30 - 19 Uhr in Lindelburg

Bubenjungschar

Volker Schmidt, ☎ 0 91 88 / 29 54

Fr, 18 - 19.15 Uhr in Ezelsdorf

Frauengruppen

Frauenbibelkreis

jeden 2. und letzten Mittwoch im Monat in Unterferrieden um 20 Uhr

Ökumenischer Frauentreff Ezelsdorf

Infos bei Frau Tensing, ☎ 0 91 88 / 12 50

Frauentreff „kreuz und quer“

16.01., 20 Uhr Oberferrieden: “Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die Zukünftige suchen wir” (Hebr. 13,14) - Gemeinsam nähern wir uns der Jahreslosung für 2013

20.02., 20 Uhr Unterferrieden: Frankreich, Frankreich - Größter Nachbar und beliebtes Urlaubsland: Frankreich einmal anders kennenlernen- als “Gastgeber” des diesjährigen Weltgebetstages

Kontakt: Sigrun Leha-Reichenbach

☎ 0 91 83 / 95 63 27

Seniorengruppen

Altentagesstätte Ezelsdorf

Mo, 14.30 - 16.30 Uhr; Di, 14 - 17 Uhr

Seniorenachmittag, 14.30 Uhr

Do, 7. Februar, Gdansk – Danzig, das Juwel an der Ostsee - Filmmittwoch mit Manfred Kimmig, Burgthann

Do, 7. März, Rumänien nach der Wende - mit Pfarrer i.R. Werner Bauer

Seniorentreff Unterferrieden

21. Februar, 14.30 Uhr

21. März, 14.30 Uhr

Gebetskreis

Info bei Frau Bauer ☎ 0 91 83 / 43 99

1. Mi. im Monat, 20 Uhr in Ezelsdorf

Gruppen und Kreise

Musikgruppen

Kirchenchor

Do, 20 Uhr in Oberferrieden

Flötenspiel / Altflöten

Auskunft bei Frau Liebel, ☎ 0 91 83 / 83 54

Posaunenchor

Mo, 20 bis 21.30 Uhr in Oberferrieden

Orgelspiel

Auskunft bei Frau Bauer, ☎ 0 91 83 / 43 99

Jungbläser

Auskunft bei Herrn Saam, ☎ 0 91 83 / 83 47

Kinderchor

Di, 16 Uhr in Oberferrieden, Auskunft bei
Thomas Greif, ☎ 0 91 83 / 93 93 666

Herzliche Einladung zur Geistlichen Musik am Palmsonntag, 19 Uhr anstelle des Gottesdienstes um 9 Uhr in der Marienkirche Oberferrieden. Die Musizierenden der Kirchengemeinde freuen sich auf Sie.

Vor 75 Jahren

Daß man in kirchlichen Dingen auch einmal etwas wagen darf, erwies der 11. Januar. Noch waren alle Wege mit tiefen Schnee bedeckt und der Himmel mit schweren Wolken verhangen, als für abends 8 Uhr der Film 'Einer trage des anderen Last' in der Kirche gezeigt wurde. Wer würde dazu kommen? Schließlich war es eine überraschend große Versammlung, welche auf die Bilder wartete. Was wir sahen, übertraf freilich in vielen unsere Erwartungen. Die Innere Mission erstand in ihrer Größe; die Arbeit, die Kummelsberg und das Wäldernhaus tut, erschien in ihrer ganzen verborgenen Herrlichkeit.

Am Sonntag, den 23. Januar diente Missionar Beckmann von der Gohnerschen Mission in Berlin, nunmehr ein Siebziger, der Gemeinde mit einer Predigt. Mit Spannung sah man auf den Mann, der über zwei Jahrzehnte in Indien in der Missionsfront stand und in dieser Zeit im Nebenamt das von seinem Schwiegervater Uffmann gegründete Aussätzigenasyl mit seinen 800 Insassen leitete. 'Ich werde nicht sterben, sondern des Herrn Werke verkündigen' konnte er das Missionswerk sagen lassen.



Bildung Gemeinsam Gestalten

Bringen Sie
IHRE KOMPETENZEN
in Schulen ein!



In den vergangenen Jahren hat sich die Schullandschaft rasant verändert. Für Schülerinnen und Schüler bedeutet dies, dass sie mehr Zeit in den Schulen verbringen.

Eine Initiative aus dem Dekanatsbezirk Neumarkt, an der sich derzeit auch der Dekanatsbezirk Altdorf beteiligt, hat sich zum Ziel gesetzt, Schulen darin zu unterstützen, den neuen Lebensraum Schule mit Angeboten zu füllen.

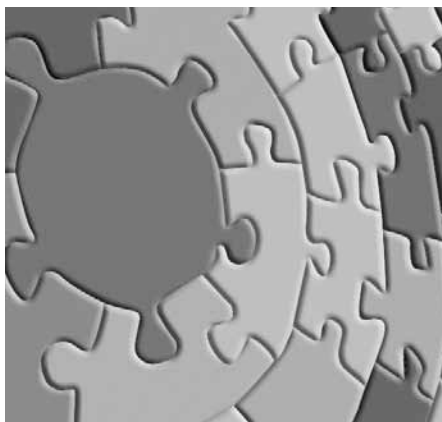
Deshalb wurde im Internet die Kooperationsplattform „Bildung Gemeinsam Gestalten“ ins Leben gerufen. Hier können Schulen aller Arten und Menschen, die bereit sind, sich mit ihren Fähigkeiten in Schulen einzubringen, in Kontakt kommen. Ein Betreuersteam achtet darauf, dass nur Angebote veröffentlicht werden, die dem Evangelischen Bildungsverständnis entsprechen. Somit kann Kirche den Lebensraum Schule inhaltlich mitprägen, ohne alle Angebote selber durchführen zu müssen.

Dieses Vorgehen ist auch für Kirchengemeinden wertvoll. Über die hoch engagierten Gemeindeglieder hinaus gibt es in ihnen viele Menschen, die bereit sind sich einzubringen. Diese sollen ermutigt werden, ihre Fähigkeiten Schulen zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus kann sich Neugier für die Angebote von Kirchengemeinden entwickeln.

Darum bittet Bernd Baran, der Schulbeauftragte des Dekanats:

Wenn sie jemanden kennen, der etwas für Schülerinnen und Schüler Interessantes kann, machen Sie ihn bitte auf die Kooperationsplattform aufmerksam und geben Sie ihm den beiliegenden Flyer. (Weitere können über Ihr Pfarramt bestellt werden).

Oder Sie engagieren sich selbst und entwickeln Ideen, wie Sie mit Ihren Fähigkeiten das Schulleben bereichern können. Bitte melden Sie sich dazu auf der Plattform als „Dienstleister“ an und lassen Sie sich bezüglich Ihres Angebotes beraten.



www.bildung-gemeinsam-gestalten.de - gute Bildung ist vielfältig, lebensnah und nachhaltig, sie fördert und fordert und vor allem: Sie wird von Vielen gemeinsam gestaltet.

Buchempfehlung: „Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“ von Rachel Joyce

Harold Fry will nur kurz einen Brief einwerfen an seine frühere Kollegin Queenie Hennessy, die im Sterben liegt. Doch dann läuft er am Briefkasten vorbei und auch am Postamt, aus der Stadt hinaus und immer weiter, 87 Tage, 1000 Kilometer von Südengland bis zur schottischen Grenze. Von unterwegs schreibt er ihr: „Ich bin auf dem Weg. Du musst nur durchhalten. Ich werde dich retten, Du wirst schon sehen. Ich werde laufen, und Du wirst leben.“ Unterwegs begegnet er vielen Menschen, die ihm ihre Lebensschicksale anvertrauen.



Letztlich wird die Wanderung zu Queenies Hospiz nahe der Grenze zu Schottland zu einer Reise in seine Vergangenheit und eine Auseinandersetzung mit sich selbst. Eine Reise, die er jeden Tag neu beginnen muss.

Ein außergewöhnlicher und tief berührender Roman über Tapferkeit und Betrug, Liebe und Verlust.

Unseren Buchtipp können Sie in der Bücherei zu den üblichen Öffnungszeiten ausleihen (Mittwoch 17:00 -18:30 Uhr und Samstag 16:00 Uhr -17:30 Uhr).

Weltgebetstag: „Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

Gottesdienst zum Weltgebetstag
Freitag, 1. März 2013, um 19.30 Uhr
in der Marienkirche Oberferrieden
anschließend gemütliches Zusammensein

Infoabend
Mittwoch, 20. Februar, 20 Uhr
Haus der Gemeinde Ezelsdorf
Es laden ein: Frauentreff Kreuz & Quer
und ökumenischer Frauenkreis

„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“: Dieses Wort Jesu aus dem Matthäusevangelium steht im Mittelpunkt des diesjährigen Weltgebetstags, der wieder in über 170 Ländern dieser Erde begangen wird.

Vorbereitet wurde der Weltgebetstag diesmal von Frauen aus Frankreich – einem Land, in dem gerade einmal zwei Prozent der Menschen der protestantischen, 62 Prozent der katholischen Kirche angehören. Viele Zuwande-

rer leben in Frankreich, und es ist ein großes Thema, wie die Integration dieser Menschen und das Miteinander der verschiedenen Kulturen und Religionen gelingen können.

Wie die Menschen in Frankreich und wie wir bei uns dazu beitragen, dass sich Fremde willkommen und respektiert fühlen, darum wird es in dem Gottesdienst am 1. März um 19.30 Uhr gehen, den ein ökumenisches Team gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Sie alle sind eingeladen, an diesem Abend etwas über die Situation in Frankreich zu erfahren und mit unzähligen Christen auf der ganzen Welt zu beten, zu singen und auf Gottes Wort zu hören.

Wer sich vorab ausführlicher mit der Situation in Frankreich beschäftigen möchte, hat dazu am Mittwoch, 20. Februar, um 20 Uhr bei einem Infoabend im Haus der Gemeinde Ezelsdorf Gelegenheit.

Vergelt's Gott!



In einem festlichen Gottesdienst zum 1. Advent und einem Empfang für alle ehrenamtlich Mitarbeitenden wurden vier Mitglieder des bisherigen Kirchenvorstands aus ihrem Amt verabschiedet: Ute Fuchs, Waltraud Dandy, Bianka Friedrich, Wilhelm Gebhard (v.l.n.r. auf dem Foto)

Wilhelm Gebhard gehörte gleichsam zum Urgestein des Kirchenvorstands. Denn er war 24 Jahre Mitglied im Leitungsgremium der Kirchengemeinde (nicht nur 18 Jahre wie irrtümlicherweise im letzten Gemeindebrief veröffentlicht). Als er das erste Mal gewählt wurde, gehörte er zu der „Fraktion der Jungen“, bei seinem Ausscheiden war er der älteste in diesem Kreis. (Dieses „Amt“ hat jetzt übrigens

Pfarrer Volker Dörrich inne). Im Jahr 2000 wurde er mit großer Mehrheit zum stellvertretenden Vertrauensmann gewählt. Zwei Jahre später – nachdem Vertrauensfrau Margarete Nerreter um Entbindung vom Amt einer Kirchenvorsteherin gebeten hatte – wählten ihn die Mitglieder des Kirchenvorstands zum Vertrauensmann. In diesem Amt wurde er 2006 bestätigt und er hatte es bis zuletzt inne.

Waltraud Dandy gehörte dem Kirchenvorstand zwölf Jahre an. Sie war die einzige Repräsentantin der Gemeindeglieder aus Lindelburg und Pfeifferhütte. Viele Jahre hat sie die Kirchengemeinde im Partnerschaftsausschuss vertreten und die Missionsarbeit des Dekanats Altdorf mitverantwortet. Darüber hinaus war sie 16 Jahre Mitglied in der Vorstandschaft des Gemeinédiakonievereins.

Bianka Friedrich war sechs Jahre im Kirchenvorstand tätig. Als Kirchenpflegerin war sie vor allem mit der Geld- und Vermögensverwaltung der Kirchengemeinde betraut.

Ebenso lange war Ute Fuchs Mitglied im Kirchenvorstand. Auch sie hatte eine Beauftragung inne, nämlich die als Missionsbeauftragte.

Pfarrer Volker Dörrich dankte den vier Ausgeschiedenen mit herzlichen Worten und überreichte ihnen ein Buchgeschenk und eine Lutherrose zum Anstecken an die Kleidung.

Ade Schwester Berta!

Schwester Berta Glocker ist am 12. Januar 2013 kurz vor ihrem 89. Geburtstag in Gunzenhausen verstorben.

Fast zwei Jahrzehnte lang war sie Gemeindegeweschwester in der Kirchengemeinde Oberferrieden. Sie kümmerte sich um die Kranken und

Einsamen, sie sammelte die Jugendlichen zum Nachdenken über biblische Erzählungen und zur Feier des Glaubens.

Wir danken ihr für ihren treuen Dienst und befehlen Sie der ewigen Liebe Gottes an.

Geburtstage und Kasualien

*Keine Veröffentlichung der Geburtstage
und Kasualien im Internet!*

Geburtstagskaffee-Termin:

7. Mai um 14.30 Uhr im Gemeindehaus Oberferrieden.

Falls Sie ihren Geburtstag im nächsten Gemeindebrief nicht veröffentlichen lassen möchten, melden Sie dies bitte bis spätestens 8. März im Pfarramt.

Bitte beachten: Veröffentlicht sind nur die 70., 75., 80. Geburtstage und alle darüber.

OF = Oberferrieden

Ez = Ezelsdorf

UF = Unterferrieden

Li = Lindelburg

PfH = Pfeifferhütte

Gesegnet sei jeder Tag, der dir bleibt,
und jeder Sonnenstrahl, der dir scheint.

Gesegnet sei jeder Mensch, der dir begegnet,
und jedes Kind, das dir lächelt.

Gesegnet sei jedes Wort, das dich erreicht,
und jede Hand, die dich berührt.

Aus Postbauer-Heng und der Nachbarschaft

Keine Veröffentlichung der Geburtstage
und Kasualien im Internet!

Landeskirchliche Gemeinschaft

Ezelsdorf: 19. Februar / 5. + 17. + 26. März,
20 Uhr

Info: ☎ 0 91 88 / 34 61

Unterferrieden: 4. + 18. Februar / 4. + 18.
März, 20 Uhr

Info: ☎ 0 91 83 / 87 15

Lindelburg: 7. Februar / 7. März, 20 Uhr

Info: ☎ 0 91 83 / 44 62

Allianzgebetsabend am 16.1.2013, 19.30 Uhr
im Haus der Gemeinde Ezelsdorf

Kindermund

Fritzchen kommt weinend aus der Schule. Die Mutter tröstet und fragt nach dem Grund des Kummers. Fritzchen schluchzt entrüstet. „Ich heule, weil mich alle ausgelacht haben. Ihr habt mir alles falsch gesagt.“ „Ja was denn?“, will die Mutter genau wissen. „Ich sollte vor der Klasse sagen, woher ich komme. Und ich hab alles so gesagt, wie ihr es mir erklärt habt. Ich komme aus dem Bauch der Mama und so ein Zeug. Und dabei komm ich doch aus Berlin! Und das hab ich auch gesagt. Da haben alle gelacht.“

Wir danken Gisela Müller für ihre Erinnerungen an ihre Zeit als Lehrerin in Unterferrieden.

**Zarte Pflänzchen
brauchen
starke Wurzeln.**

**Die Familienbildung
der Diakonie hilft.**



Familien für die Zukunft stark machen – Frühjahrssammlung der Diakonie

Aufgabe und Ziel der Familienbildung ist die Förderung des Zusammenlebens als Familie. Mütter und Väter sollen in ihrer Erziehungsaufgabe gestärkt werden, um eine gesicherte familiäre Basis für das Aufwachsen ihrer Kinder zu schaffen.

Sie erhalten in unterschiedlichen familiären Lebens- und Erziehungsphasen Information, Orientierung, Begleitung und Beratung. Denn starke Kinder brauchen auch starke Erwachsene.

20% der Spenden verbleiben direkt in der Kirchengemeinde zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 45% der Spenden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort. 35% der Spenden gehen an das Diakonische Werk Bayern für diakonische Projekte in Bayern.

So erreichen Sie uns:

Evang.-Luth. Pfarramt Oberferrieden

Nürnberger Str. 47, 90559 Burgthann
☎ 0 91 83 / 83 61 📠 0 91 83 / 83 12
im Notfall: ☎ 01 51 / 201 22 33 9
✉ pfarramt@oberferrieden-evangelisch.de
Internet: <http://www.oberferrieden-evangelisch.de>
Bürozeiten: Mo-Fr 9 - 12 Uhr und Di 18 - 20 Uhr
Sekretärin: Christa Kittel

Pfarrer Volker Dörrich

Nürnberger Str. 47, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 83 61
✉ doerrich@oberferrieden-evangelisch.de

Diakon Ernst Klier

Nürnberger Str. 45, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 78 66
✉ klier@oberferrieden-evangelisch.de

PfarrerIn z. A. Dr. Angela Hager

Ringstr 63, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 23 78 03
✉ hager@oberferrieden-evangelisch.de

Diakoniestation

Nürnberger Str. 60, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 17 89
Sprechstunde nach telefon. Anmeldung:
Di 12 - 13.30 Uhr

Kindergärten

Die Ezelmäuse (mit Krippe)
Martin-Luther-Platz 1, 90559 Ezelendorf
☎ 0 91 88 / 8 61
✉ ezelmaeuse@oberferrieden-evangelisch.de

Pfiffikus (integrativer Kindergarten)

Ringstr. 48, 90559 Oberferrieden
☎ 0 91 83 / 36 23
✉ pfiffikus@oberferrieden-evangelisch.de

Kleine Strolche (mit Krippe und Schulkindbetreuung)

Endleinstr. 23, 90559 Unterferrieden
☎ 0 91 83 / 2 48
✉ kleinstrolche@oberferrieden-evangelisch.de

Bücherei im Gemeindehaus Oberferrieden

☎ 0 91 83 / 90 22 65 (zu den Öffnungszeiten!)
Mittwoch 17 - 18.30 Uhr, Samstag 16 - 17.30 Uhr

Nachbarschaftshilfe

☎ 0 91 88 / 90 51 50
kostenlose und unbürokratische Hilfe für
jedermann - Ansprechpartner im Alltag

Spendenkonto Pfarramt Oberferrieden

Raiffeisenbank Oberferrieden	Sparkasse Oberferrieden
Konto-Nr.: 2054	Konto-Nr.: 380 306 050
BLZ 760 695 64	BLZ 760 501 01